

TELEPATHIE

HANUSSEN II

Der alte Käsetrick

Im Kieler Kabarett „Fledermaus“ sagt Conferencier Will Meyen eine „Reise ins Irrationale mit Erik Jan Hanussen II“ an. Ein lang aufgeschossener Mann von Mitte Dreißig — hageres Gesicht, große, mit brauner Bühnenschminke unterlegte Augen — erscheint auf dem Parkett, auf dem ein Tisch mit einem leeren Sektkühler steht.

„Jeder Mensch hat Fähigkeiten, Gedanken zu senden und zu übertragen“, beginnt Hanussen II seinen telepathischen Wunderauftritt und kündigt an: „Ich möchte sie heute auf dem Gebiet einer sehr modernen und hochaktuellen Wissenschaft, auf dem Gebiet der Parapsychologie* unterhalten.“

Nach einem kurzen Vorgeschmack-Experiment startet er mit fünf kleinen weißen Zetteln seine Sensation mit den Worten: „Ich zeige Ihnen jetzt einen Versuch, von dem ich wohl mit Recht behaupte, daß Sie ihn in dieser Art niemals in Europa sehen, es sei denn, von meinem verstorbenen Lehrmeister Hanussen I gesehen haben.“

Die Zettel bringt Hanussen II dann selbst unter das erwartungsvolle Volk. „Ich bin stolz, als einziger Telepath Europas vollkommen ohne Partner zu experimentieren.“

Die fünf Zettelpfänger werden gebeten, nur wirklich bedeutsame Schicksalsfragen auf die Zettel zu schreiben. Anschließend werden sie, „ohne daß ich mir die Zettel vorher ansehe“, von Hanussen II beantwortet — in jedem bisher beobachteten Fall positiv.

So prophezeite Hanussen II in Kiel unter anderem:

- „Sie erhalten in einigen Monaten die gewünschte Drei-Zimmer-Wohnung.“
- „Es geht bei Ihrer Frage um eine Krankheit, aber es ist mit Sicherheit kein Krebs, ganz bestimmt nicht.“
- „Ihre Rentenfrage wird durch die Verabschiedung eines neuen Gesetzes in einem halben Jahr für Sie positiv geregelt.“

Schon als Kind will Hanussen II sich für sein Innenleben interessiert und „eine stark mediale Veranlagung“ verspürt haben. Eine psychiatrische Anstalt in Berlin habe sie ihm später nach einem Testverfahren bestätigt.

Erik Jan Hanussen II kam als schlichter Gert Braun auf die Welt. („Mein Vater war der berühmte Kompondistendarsteller Karl Braun.“) Geburtsdatum: 9. Januar 1918. Das ist für die weiteren Angaben Hanussens zu seiner Person von Bedeutung.

Der erste, echte Hanussen war eine abenteuerliche Figur des alten Berlin der zwanziger Jahre. Als viel frequentierter Hellseher baute er sich bei Berlin eine Villa mit allerhand technischem Raffinement, fuhr einen Cadillac und betrieb seine Bühnen-Telepathie bald nur noch als Reklame, der Privatkundschaft wegen.

Am 7. April 1933 fand man in einer Tannenschönung bei Zossen seine Leiche. Damals schrieb der „Berliner Herold“: „Wenn Hanussen nicht sein Schicksal im Walde bei Zossen gefunden hätte, besteht kein Zweifel, daß er in allernächster Zeit dem Staatsanwalt verfallen wäre, weil er seinen Gästen das Geld nachweisbar für den tollsten Humbug abnahm.“

* Parapsychologie: Lehre von den verborgenen seelischen Kräften.

Diesen Mann, der zumindest ein grandioser Schwindler war — über die Umstände seines Todes gibt es die verschiedensten Versionen —, nennt Gert Braun alias Hanussen II seinen Lehrmeister. „Mein Vater brachte mich mit ihm zusammen, und ich war dreieinhalb Jahre lang Hanussens Assistent.“

Im April 1933, bei Hanussens Tod, aber wäre Gert Braun nach seinen eigenen Geburtsangaben gerade 15 Jahre alt geworden. Seine dreieinhalbjährige Assistententätigkeit müßte er also bereits mit 11 Jahren begonnen haben. „Ich bereitete besonders die Privatauskünfte Hanussens vor“, behauptet Gert Braun jedoch über sein



Hellseher Braun alias Hanussen II
„Es ist kein Krebs, bestimmt nicht!“

damaliges, demnach also kindliches Wirken.

1945 ist Braun-Hanussen dann angeblich Direktor geworden. „Während des Krieges war ich Wehrmachtpsychologe und gründete nach Kriegsschluß auf Befehl der Russen in Berlin-Tegel in einem Ausflugslokal ein Variété. Ich machte mit riesigen Schulden pleite und ging nun selbst in Engagements.“

1949 will Gert Braun in Wien der Witwe seines angeblichen Lehrmeisters den Namen Hanussen abgekauft haben. „Sie erkannte mich in einer Vorstellung wieder, und ich zahlte ihr eine Abstandssumme.“

Gert Braun ließ bei der Internationalen Artistenloge seinen neuen Künstlernamen eintragen: „Erik Jan Hanussen second.“ Denn: „Als Braun bekomme ich keine zwanzig Leute in einen Saal. Auf den Namen Hanussen kommen zweitausend.“

Vier Jahre lang ging auch alles gut. Der Telepath Hanussen erhält bis zu 120 Mark Tagesgage und fährt, wenn auch nicht nach großem Vorbild einen Cadillac, so doch immerhin einen Ford M 12.

Bis plötzlich jetzt in Kiel der Ortszirkelvorsitzende des „Magischen Zirkels“ darauf kam: „Der macht ja nichts als den billigen Käsetrick.“ Drei Zirkel-Mitglieder entschlossen sich, dem zweiten Hanussen einmal gemeinschaftlich und genau auf die



„Alaaf“

So grüßen sich im Kölner Karneval die „Jecken“. Und da wird „gebützt“, getanzt, getollt — die Nächte hindurch. Wie wohl tut dann im fröhlichen Treiben eine Erfrischung mit echtem Kölnisch Wasser! Und wer eine „nachhaltige“ Erfrischung sucht, wählt gern **Klosterfrau Kölnisch Wasser**, „mit dem nachhaltigen Duft“.

Der Namenszug

Maria Clem. Martin
Klosterfrau

bürgt für seine besondere Güte — nach dem Originalrezept der Klosterfrau. Heute — wie seit über 125 Jahren!

Sollten Sie das echte Klosterfrau Kölnisch Wasser in Ihrer Apotheke oder Drogerie nicht erhalten können, so schicken wir Ihnen gern jede gewünschte Flaschengröße portofrei zum Original-Ladenpreis: DM 1,20; 1,75; 3,— usw. **Klosterfrau, Köln, Gereonsmühlengasse 6**



Man nehme

ein Postkartchen und schreibe: „Lieber PHOTO-PORST! Schicke mir kostenlos den 240 seitigen Photoheffer“. Er ist hochinteressant und enthält auch alle guten Markenkameras, die der Welt größtes Photohaus mit 1/5 Anzahlung. Rest in 10 leichten Monatsraten bietet. Ein Postkartchen genügt.



DER PHOTO-PORST Nürnberg A 75

Der große Bucherfolg demnächst auch als Film! Paul Oskar Höckers Wintersportroman „Die Sonne von St. Moritz“, erschienen in der Taschenbuchserie Das Lehnung-Buch für 1,— DM, ist überall im Buch- und Zeitschriftenhandel oder gegen Voreinsendung von 1,— DM auf Postscheckkonto Hannover 871 58 direkt vom Walther Lehnung Verlag erhältlich.

Das Lehnung-Buch



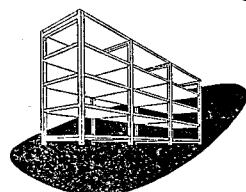
Überarbeitet!

Raubbau am Körper führt zur Vernichtung von Lebensglück u. Existenz.

EIDRAN

die Gehirn- und Nervennahrung von köstlichem Eierlikörgeschmack, schafft neue Kraft!

Element-Norm-Regale aus Holz



D.B.P.a. Ohne Werkzeug schnell auf- und umgebaut. Fächer: alle 5 cm verstellbar. Für jeden Raum und Verwendungszweck in Höhe, Tiefe und Breite lieferbar. Stabil und Tragfähigkeit bis zu 600 kg/qm.

Durch genormte Serienfabrikation äußerst preiswert.

Leopold v. Zedlitz, Element-Gestellbau
Wiesbaden 12, Nußbaumstr. 3

Wollen Sie nicht heute abend Ihrer Frau eine Flasche **van Enst** Eierlikör mitbringen?

Das wäre doch nett!



MAGEN
Beschwerden

Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen

NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung

NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Finger zu sehen, und postierten sich bei Hanussens Auftritt im Parkett.

Der Telepath betrat das Parkett, verteilte seine „Kontroll“-Zettel, sammelte sie in dem Sektkühler ein. Für gewöhnlich greift er zwischen dem Einsammeln des ersten und zweiten Zettels in den Sektkühler: „Jawohl, ist wirklich drin!“

Diesmal änderte Hanussen II lediglich die Reihenfolge. Beim Einsammeln des dritten Zettels klapperte der Sektkühler vernehmlich mit den Henkeln. Zettel Nummer drei war in Hanussens Hand.

Tatsächlich wurde während dieser Vorstellung auch Frage Nummer drei zuerst beantwortet.

Dieser „Küsetrick“, wie die Profi-Magier ihn unter sich nennen, heißt landläufig: der Zettel-Trick. Sein Geheimnis ist denkbar einfach:

- Der „Hellscher“ bringt beim Einsammeln der Fragen einen der Zettel in seine Hand und liest unauffällig (Hanussen II macht es hinter der rechten, in seinen zugeknöpften Jackett - Ausschnitt gesteckten Hand) die Frage.
- Die Frage wird in einer möglichst magisch verklausulierten Form beantwortet.
- Der „Hellscher“ greift nach der Beantwortung in den Kühler und entnimmt ihm irgendeinen Zettel, geht, damit an den Platz des Fragenden und liest dabei die (erste) Frage „zur Kontrolle“ laut, aber nur scheinbar, vom entfalteten (zweiten) Zettel vor. Dabei nimmt er jedoch bereits die neue Frage zur Kenntnis und
- vertauscht bei der Rückgabe die beiden Zettel.

„Doch geschieht das Vertauschen so ungeschickt, daß Brauns Auftreten geradezu als Frechheit angesehen werden muß“, schrieb kurz nach dem Kieler Gastspiel der Ortszirkel Kiel empört an Dr. Kurt Volkman, den Präsidenten des „Magischen Zirkels von Deutschland“.

Hanussen II alias Gert Braun ist zwar nicht Mitglied des Magischen Zirkels (der Kieler Vorsitzende: „Wer mit diesem primitiven Trick zur Aufnahmeprüfung erscheint, ist von vornherein durchgefallen!“), aber: „Braun bringt jeden Zauberkünstler in Mißkredit, weil er behauptet, wirklich mit Gedankenübertragung zu arbeiten und über übersinnliche Kräfte zu verfügen“, heißt es in dem Brief an den Magier-Präsidenten.

Ein Zauberkünstler gibt nicht vor, wirklich zaubern zu können. Jedermann weiß, daß er mit Tricks arbeitet, und erwartet nichts anderes. Bei Hanussen II ist das anders.

Hanussen „macht nicht zu verantwortende Vorhersagen zu entscheidenden Schicksalsfragen“, ist der Kernpunkt der Kieler Magier-Beschwerde, in der gefordert wird, „entschiedene Maßnahmen gegen eine solche Arbeit einzuleiten.“

WISSENSCHAFT

ATOMKRAFT

Ein simpler Einfall

Seit am 6. August 1945 die Amerikaner über der japanischen Hafenstadt Hiroshima wirkungsvoll demonstrierten, daß sie den Atomen eine Sprengkraft von 20000 Tonnen TNT (Trinitrotoluol) entlocken können, hoffen sie, nun auch bald eine winzige Taschenlampenbirne mit Atomkraft zum Glimmen bringen zu können. Die Morgenröte des heraufziehenden Atom-„Licht“-Zeitalters verkündete Ex-Brigadegeneral David Sarnoff, Präsident der Radio



Morsezeichen mit Atom-Strom: David Sarnoff

Corporation of America (RCA), amerikanischen Presseleuten am 27. Januar.

In seinem Büro im 53. Stockwerk des New Yorker RCA-Gebäudes rief er, hinter einem kleinen Metallkästchen von vier Zentimeter Kantenlänge sitzend, in den versammelten Reportern das Historische der Stunde wach: „Als Michael Faraday zuerst elektrischen Strom erzeugte, war dies ein relativ simpler Einfall. Eine Kupferscheibe rotierte zwischen den Enden eines Magneten. Faraday sah vor 120 Jahren nicht die Zukunft seiner Erfindung. Heute arbeiten die gewaltigen Generatoren am Niagara und am Hooverdamm nach dem Grundprinzip der Faradayschen Entdeckung.“

Auch die neue RCA-Atombatterie — Sarnoff wies auf das Metallkästchen — sei relativ einfach. Wie Faradays Einfall stelle auch sie eher ein praktisches Prinzip als eine praktische Anwendung dar. Doch für die Zukunft werde dieses Prinzip nicht minder bedeutend werden als Faradays rotierende Kupferscheibe.

Tatsächlich wird die neue RCA-Erfindung umwälzende Folgen haben. Während es bisher nur möglich war, die bei den Zusammenstößen von Atomteilchen entstehende Wärme in Dampf umzuwandeln und damit nach bewährter Methode Tur-